

افغانستان آزاد – آزاد افغانستان

AA-AA

چو کشور نیاشد تن من مباد
بدین بوم ویر زنده یک تن مباد
همه سر به سر تن به کشتن دهیم
از آن به که کشور به دشمن دهیم

www.afgazad.com

afgazad@gmail.com

European Languages

زبانهای اروپایی

Die Tageszeitung
jungeWelt

5. September 2009

Massaker bei Kundus

Von Rüdiger Göbel



Beisetzung im Massengrab
– Afghanen beerdigten am
Freitag ihre beim NATO-
Angriff getöteten
Angehörigen
Foto: AP

Bei einem NATO-Angriff im Norden Afghanistans sind am Freitag bis zu 90 Menschen getötet worden. Dutzende weitere wurden verletzt, viele von ihnen schwer. Verantwortlich für das Blutbad bei Kundus ist die Bundeswehr, die zwei entführte Tanklastfahrzeuge von US-Kampfflugzeugen bombardieren ließ. Unklar ist, ob neben Zivilisten auch Taliban-Kämpfer unter den Opfern sind. Die Nachrichtenlage blieb bis jW-Redaktionsschluß widersprüchlich. Hauptverantwortlich dafür ist die Desinformationspolitik der Bundeswehr. So bestritten die deutschen Besatzer über Stunden hartnäckig, daß sich unter den Opfern überhaupt afghanische Zivilisten befanden. »Nach bisherigen Erkenntnissen sind Unbeteiligte nicht zu Schaden gekommen«, sagte ein Sprecher von

Bundesverteidigungsminister Franz Josef Jung (CDU) am Freitag mittag, als am Hindukusch bereits Massengräber zur Beisetzung der Toten ausgehoben worden waren.

Als unstrittig gilt: Taliban-Kämpfer haben in der Nacht zum Freitag bei Kundus an einem fingierten Kontrollpunkt zwei beladene Tanklastzüge gestoppt und übernommen. Der Sprit war ursprünglich für die deutschen Truppen bestimmt. Die weitere Fahrt wurde von einer unbemannten Drohne verfolgt, bis schließlich ein Bundeswehroffizier die Bombardierung der Lkw befahl. »Treffer seitens des US-Kampffjets ließen die beiden Tanklastzüge in einen riesigen Feuerball aufgehen«, schilderte AP das Geschehen. Bundeswehr vor Ort und Verteidigungsministerium in Berlin sprachen von mehr als 50 getöteten »feindlichen Kämpfern«.

Taliban-Sprecher Sabjullah Mudschahid bestätigte, daß Aufständische die Tanklastzüge gekapert hätten. Beim Versuch, den Fluß Kundus zu durchqueren, seien die schweren Fahrzeuge steckengeblieben. Daraufhin sei Treibstoff abgelassen worden, um die Lkw flottzubekommen. Aus dem nahegelegenen Dorf seien rund 500 Einwohner herbeigeströmt, um Treibstoff zu holen. Sie seien vor drohenden Luftangriffen gewarnt worden, hätten sich aber nicht wegschicken lassen. Taliban-Kämpfer seien bei dem Bombardement nicht getötet worden.

Nach Angaben des Provinzgouverneur von Kundus, Mohammad Omar, starben bei den Explosionen insgesamt bis zu 90 Menschen. Die örtliche Polizei sprach von 40 toten Zivilisten. Ein Bewohner des betroffenen Dorfes erklärte gegenüber der Nachrichtenagentur dpa, »mehr als 150 Menschen wurden getötet oder verletzt«. Der afghanische Präsident Hamid Karsai entsandte eine Untersuchungsgruppe an den Tatort. Auch die Vereinten Nationen wollten ein eigenes Team schicken. Es müsse geklärt werden, warum ein Luftangriff angeordnet worden sei, obwohl die Situation vor Ort unübersichtlich gewesen sei. NATO-Generalsekretär Anders Fogh Rasmussen räumte am Freitag mittag schließlich ein, bei dem Luftangriff könnte es auch Tote in der Zivilbevölkerung gegeben haben. Ein NATO-Sprecher konkretisierte die Aussage: In den lokalen Krankenhäusern würden mehrere zivile Opfer behandelt. Wehrminister Jung duckte sich derweil weg. Er wolle sich zunächst nicht persönlich äußern, das »Informationsbild« sei noch »ungesichert«, ließ der CDU-Politiker über einen Sprecher verlauten. Gleichwohl hält er an der Sprachregelung fest, daß in Afghanistan kein Krieg herrscht.

Manfred Stenner vom Bonner Netzwerk Friedenskooperative erklärte dagegen: »Sollten sich die bisher spärlichen Informationen über die Kämpfe nach der Entführung der Tanklastzüge in der Nähe von Kundus bestätigen, hat die Bundeswehr ein Massaker zu verantworten.«